

# Gemeinschaft statt Ausgrenzung

Mobbing ist in der Arbeitswelt sowie in der Schule ein großes Problem / Projekttag „Schule und mehr“

**FLensburg** „Ich wurde jahrelang gemobbt und habe irgendwann den Spieß umgedreht. Dabei habe ich gemerkt, dass ich den Opfern das antue, was für mich selbst so schrecklich war – und habe aufgehört“, offenbart sich eine Schülerin vor einer Gruppe Gleichaltriger.

So offen darüber zu reden ist für viele Opfer und auch Täter schwer, denn neben fehlenden Ansprechpartnern fehlt häufig auch die Einsicht über das, was dort geschieht.

In einem Workshop zum Thema Mobbing erfuhren am vergangenen Donnerstag rund 150 Schüler von insgesamt sieben Flensburger Schulen viel über die Ursachen, Folgen und möglichen Lösungen von Mobbing-Problemen.

„Mobbing ist Show. Wenn die Gemeinschaft nicht mitmacht, steht der Täter allein da – dann ist mobben nicht möglich“, erklärt Dirk Wiebe, Diplom-Pädagoge und Referent des Workshops. „Es gibt nicht das typische Mobbingopfer. Die Täter suchen ein Ventil, um den eigenen Frust abzulassen und sich selbst größer zu machen. Wen sie dabei treffen, ist ihnen egal“, fügt Wiebe hinzu.

„Mobbing gibt's bei uns nicht!“ – Wer dies guten Gewissens über seine Schulklasse sagen kann, darf sich glücklich schätzen und gehört einer Minderheit an.

Das erklärt vielleicht den großen Zulauf, den insbesondere dieses Thema am „Projekttag für Schule und mehr“ in den Räumen des Geschäftsgebäudes von Jacob Erichsen erfuhr. Im Rahmen der Jubiläumswoche zum 90-jährigen Bestehen des Unternehmens stand der Donnerstag ganz im Zeichen der Jugendlichen.

„Wir haben wegen der hohen Nachfrage sogar noch einen zusätzlichen Workshop eingerichtet – insgesamt gab es



Möchten Mobbing vorbeugen: Daniela Borchert, Ann-Kathrin Jacobsen, Janina Iversen und Vanessa Heiser.

CHRISTIANSEN

dann fünf über den Tag verteilt“, erzählt Susanne Kühn, Geschäftsleitung des Initiatorunternehmens. „Mobbing ist ein großes Problem und betrifft viele. Früher oder später kann es uns beispielsweise bei unseren Azubis wieder einholen“, erklärt sie ihre Themenwahl.

Das können Daniela Borchert (18), Ann-Kathrin Jacobsen (16), Janina Iversen (17) und Vanessa Heiser (15), Schülerinnen bei der Gesellschaft für Beruf und Bildung, nur bestätigen: „Das Thema geht einem sehr nahe. Jeder ist damit schon in irgendeiner Form in Berührung gekommen“, sagt Daniela.

Besonders wichtig für die Lösung von Mobbing-Problemen ist eine stabile Fa-

milie im Hintergrund. Dirk Wiebe nimmt neben der Familie aber auch die Schulen in die Pflicht: „Hier könnte man mehr tun. Neben der Umsetzung der in den Schulen geschlossenen Umgangsverträge wäre es sinnvoll, mehr Schulpsychologen einzusetzen und beispielsweise öfter erlebnispädagogische Unternehmungen zu machen“, schlägt er vor.

Auch die vier Mädchen haben Ideen, wie vorgebeugt werden kann: Sich nicht anlügen und respektvoll miteinander umgehen! Ob jemand anders aussieht oder eine andere Herkunft hat, ist Janina egal: „Für mich zählt der Mensch.“

Anja Christiansen